



Die tiefblauen Wellen der Ostsee wogten auf und nieder. Leicht bewegte sich das majestätische Schiff, welches in der Bucht von Wolgast vor Anker lag. Spähend wandten sich die Blicke der Besatzung nach dem Gestade. Eine vielköpfige Volksmenge hatte sich am Ufer angesammelt. In allen Mienen prägte sich tiefer Schmerz aus.

Da plötzlich ein erregtes Flüstern, — alle Augen richteten sich der Stadt zu; — jetzt nahte er, der düstere, feierliche Trauerzug . . .

Gustav Adolph, der edle Schwedenkönig, der Kämpfer für die protestantische Religion, war eines Heldentodes gestorben. In der Schlacht bei Lützen wurde der jugendstarke Feldherr im dichtesten Kampfgewühl niedergestreckt.

Heute, am 15. Juni 1633, sollte seine Leiche nach Schweden überführt werden.

Der Zug hatte den Landungsplatz erreicht. Die Bahre wurde niedergelassen. In ehrfurchtsvollem Schweigen, wie im stillen Gebete, verharrt die Menge.

Da tritt ein jungensfrischer, kräftiger Knabe von kaum zwölf Jahren hervor.

Es ist ein Hohenzoller.

Friedrich Wilhelm, der spätere große Kurfürst, will Abschied nehmen von dem gefallenen Helden.

Ein tiefer, frühreifer Ernst liegt auf seinem charaktervollen Antlitz. Die klugen, blauen Augen heften sich noch einmal auf den silbernen